

Eintongericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Nachsatz versehen ...

«ag. Seit einem Jahr exportiert die Schweiz Schlachtvieh nach Italien und es sind seither rund 20000 Stück Schlachtvieh nach Italien geliefert worden. Die italienische Regierung behauptet nun, daß dies zu Dumpingpreisen geschehe und den italienischen Schlachtviehmarkt störe. Sie hat ... in dieser Woche dazu noch eine Sonderabgabe von 30000 Lire oder rund 210 Schweizer Franken pro Stück angeordnet. ... die Erhebung dieser Sonderabgabe bedeutet die vollständige Einstellung des schweizerischen Schlachtviehexportes nach Italien.»

Was doch diese Italiener für verschrobene Vorstellungen haben! Das ist doch nicht Dumping, wenn wir unseren überschüssigen Kühen vier bis fünf Fünfnoten an den Schwanz binden, sondern Dumping ist es doch nur, wenn andere (etwa die Tschechen) ihre Exportartikel (etwa Textilien) mit Staatsbeiträgen künstlich verbilligen. Wir können der italienischen Regierung ein untrügliches Zeichen verraten, woran sie erkennen kann, ob Dumping vorliegt oder nicht: Wenn wir Schweizer Zeter schreien, dann ist es Dumping, wenn aber nur andere Mordio rufen, dann ist es keins. Das ist doch ganz leicht verständlich, oder nicht? – Also! AbisZ

Lieber Nebelspalter!

Ich, der Schulmeister, erhalte den Besuch eines pensionierten Kollegen. Nachdem er fortgegangen ist, will der kleine Fredi wissen, wer das war und was das heiße «pensioniert»? Mami erklärt ihm, daß dieser Mann nun eben nicht mehr in die Schule gehe. Der Kleine strahlt verständnisvoll und sagt: «Aha, got er jetzt go schaffel!» AF

★

Ein Psychoanalytiker sagte zu einer Dame, die ihm anvertraute, daß sie sich nie mit ihrem Mann streite:

«Wie merkwürdig! Sie müssen nicht füreinander geschaffen sein!» mht

★

Richter: «Sie sind ein Vagabund, Sie arbeiten nicht, wovon leben Sie eigentlich?»

Angeklagter: «Vom Essen, Herr Richter.» – mh

★

Ein Amerikaner kommt in Paris an und fragt einen Polizisten mit dem Dolmetscherabzeichen, wo sich im allgemeinen die Amerikaner aufhalten.

Der Polizist antwortet: «In den zehn ersten Reihen im Folies-Bergère.» mht

An die Einsender von Textbeiträgen!

Rücksendung nicht verwendbarer Beiträge erfolgt nur, wenn ihnen ein adressiertes und frankiertes Couvert beigelegt ist. Nebi



E. Eichenberger in Fa. Edward Eichenberger Söhne

«Um einen qualitativ gleichmässigen Stumpfen herzustellen, müssen jährlich auf Grund von hunderten verschiedener Kaufmuster die richtigen Tabaksorten ausgewählt werden. Dazu gehören vor allem langjährige Erfahrungen und gründliche Fachkenntnisse. Darum prüfe ich persönlich seit 40 Jahren jede einzelne Tabaksorte. Unser Bäuml-Stumpfen ist nicht umsonst bekannt wegen seiner feinen, gleichbleibenden Qualität!»

Probieren auch Sie einmal den echten Bäuml-Stumpfen!

Gleiche Qualität in zwei verschiedenen Packungen



Doppel-Schachtel à 2 x 5 Stück oder runde Packung à 10 Stück Fr. 1.60

Edward Eichenberger Söhne
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

Die Erfahrung

In einem Artikel liest man: «Ein schweizerischer Autor muß zuerst ein halbes Jahrhundert lang unter dem Erdboden liegen, bevor er von seinen Landsleuten als vollwertig anerkannt wird. Diese Erfahrung haben auch unsere Dramatiker gemacht.» Welcher Dramatiker schreibt uns einen Tatsachenbericht über die fünfzig unter dem Erdboden verbrachten Jahre? Röbi

Marxime

Dem Staat schenkt, wen der Staat lenkt. Zephyr



«Das Bildche gefällt mir, is es sehr teuer?»
«Nein, hundert Franken.»
«Neinhundert Franken! Das is mir zu viel – siebenhundert geb ich!»
«Na ja, weil Sie s sind, geb ichs für siebenhundert!»

Eintongericht

«Schale Brühe», sagte der Gast bei der Bestellung. Und es wurde ihm Brühe serviert. Er trank einen Löffel voll und wiederholte: «Schale Brühe!» Worauf ihm die Salzbüchse gereicht wurde ... Zephyr

Spiritismus

Winterstürme. Warmes Zimmer.
Sanft gedämpfter Lampenschimmer.
An die Läden pocht der Jänner,
drinnen Runde ernster Männer,
hingegen heil'gen Riten.
Große Schale steht inmitten.
Preist den Geist,
der uns beweist,
was geistreich heißt!
Auf der Schale liegt die lange
rabenschwarze Feuerzange,
hält den geistgetränkten Block,
abgehackt vom Zuckerstock.
Flamme blüht,
Zucker glüht,
fällt hinunter tropf, tropf, tropf,
in den spritzgefüllten Topf.
Kristallglas gleißt.
Becher kreist.
Hinunter, Geist!
Hei, wie er beißt,
Trübsal zerreißt!
Wo sind die Sorgen?
Fern ist der Morgen.
Nebel wallen.
Zungen lallen.
Leerer Topf,
voller Kropf,
Geist im Kopf. Rolf Uhlart



Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli“
Inh. W. Ryser